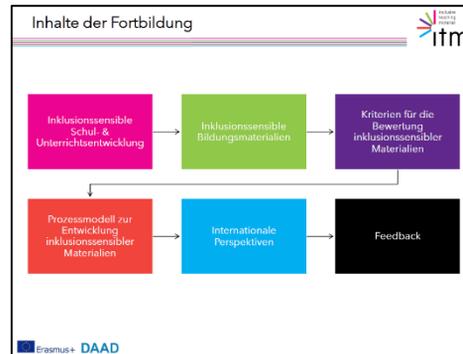


PROZESSMODELL ZUR ERSTELLUNG INKLUSIONSENSIBLER BILDUNGSMATERIALIEN

Skript zu Modul 4



Herzlich Willkommen zum Modul 4 der vom ITM Projekt entwickelten Lehrer:innenfortbildung! In diesem Modul geht es um das Prozessmodell zur Erstellung inklusionssensibler Bildungsmaterialien. Hier sehen Sie die verschiedenen Fortbildungsmodule im Überblick. Wir beginnen heute mit dem vierten Modul. Das Modul besteht aus den Anwendungsbereichen des Prozessmodells, einer Zusammenfassung des ITM Prozessmodells, Anwendungsbeispielen und einer Reflexion mit Anwendung zum Abschluss.

Anwendungsbereiche des Prozessmodells 

Wofür wird das Prozessmodell genutzt?

Oft ist es der Fall, dass keine geeigneten und qualitativen Bildungsmaterialien vorhanden sind. Zudem herrscht oft keine Passung zwischen der konkreten Lernsituation und -konstellation vor Ort und den Vorgaben des Materials.

Es fehlen den vorhandenen Materialien in der Regel ausgewählte Diversitätsdimensionen, die das Lerngeschehen vor Ort trotzdem maßgeblich beeinflussen.

Oft ist es der Fall, dass keine geeigneten und qualitativen Bildungsmaterialien vorhanden sind. Zudem herrscht oft keine Passung zwischen der konkreten Lernsituation und -konstellation vor Ort und den Vorgaben des Materials.

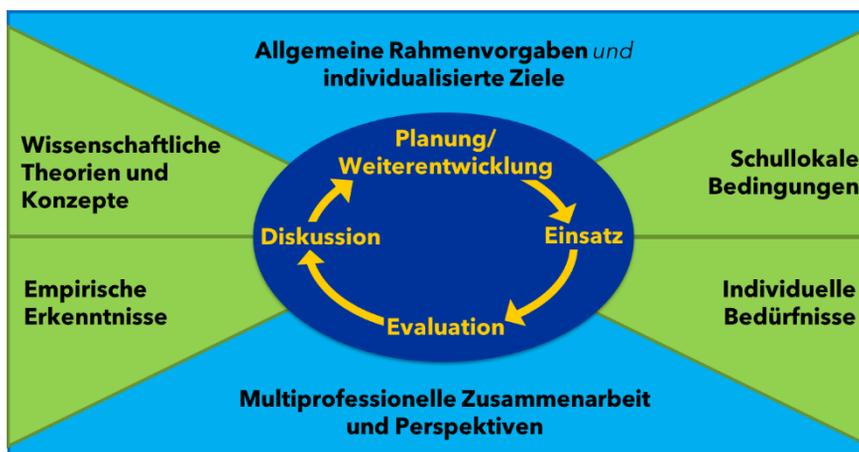
Es fehlen den vorhandenen Materialien in der Regel ausgewählte Diversitätsdimensionen, die das Lerngeschehen vor Ort trotzdem maßgeblich beeinflussen.

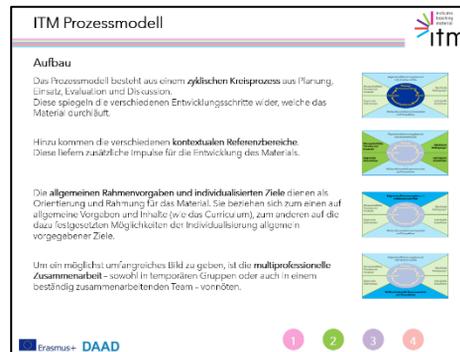
Für solche Fälle ist es notwendig, vorhandene Bildungsmaterialien um das Fehlende zu ergänzen oder Neuentwicklungen in Angriff zu nehmen. Erst nach Erwerb einer gewissen Routine und im Idealfall in einem multiprofessionellen Team werden derartige Entwicklungsaktivitäten überhaupt zeitökonomisch und ressourcenschonend möglich.

Um hier einen entsprechenden Einstieg zu erleichtern und eine zentrale Hilfestellung zu liefern, wurde das dargestellte Prozessmodell parallel zum Kriterienkatalog entwickelt.

Wenn Sie an die Reflexion vom letzten Modul denken:

Bedarf das von Ihnen bewertete Material einer Überarbeitung?





Das Prozessmodell besteht aus folgenden Elementen:

Das Prozessmodell besteht aus einem **zyklischen Kreisprozess** aus Planung, Einsatz, Evaluation und Diskussion.

Diese spiegeln die verschiedenen Entwicklungsschritte wider, welche das Material durchläuft.

Hinzu kommen die verschiedenen **kontextualen Referenzbereiche**.

Diese liefern zusätzliche Impulse für die Entwicklung des Materials.

Die **allgemeinen Rahmenvorgaben und individualisierten Ziele** dienen als Orientierung und Rahmung für das Material. Sie beziehen sich zum einen auf allgemeine Vorgaben und Inhalte (wie das Curriculum), zum anderen auf die dazu festgesetzten Möglichkeiten der Individualisierung allgemein vorgegebener Ziele.

Um ein möglichst umfangreiches Bild zu geben, ist die **multiprofessionelle Zusammenarbeit** - sowohl in temporären Gruppen oder auch in einem beständig zusammenarbeitenden Team - vonnöten.



Allgemeine Rahmenbedingungen und individualisierte Ziele

Die Klarheit und Präzision der Lehr- und Lernziele ist instrumentell für den Lernerfolg. Ziele beziehen dabei auch schulstrukturelle, bildungspolitische und schuladministrative Vorgaben mit ein, die bei der Materialerstellung berücksichtigt werden müssen. Dazu gehören auch curriculare Vorgaben, wie Bildungs- und Rahmenpläne, diese müssen jeweils noch individualisiert werden mit Bezug auf den Schüler bzw. die Schülerin und den schullokalen Kontext. Ebenso müssen die Bildungs- und Erziehungsziele vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Theorien und Konzepte transparent begründet werden.

Exemplarische Fragen:

- Welche Kompetenzen werden indem Unterrichtsmaterial entwickelt?
- Werden schulstrukturelle, bildungspolitische und schuladministrative Vorgaben beachtet?

Hierzu werden die Lernziele bezogen auf das einzelne Individuum konkretisiert, z.B. mit Blick auf kognitive, psychomotorische oder soziale Lernziele. Außerdem werden konkrete lerndiagnostische Methoden angegeben, die den Lernerfolg dokumentieren.

Exemplarische Fragen:

- Welche Erziehungs- und Bildungsziele werden mit dem Unterrichtsmaterial verfolgt?
- Werden die Bildungs- Erziehungsziele begründet? Hierzu ist eine transparente Begründung notwendig.

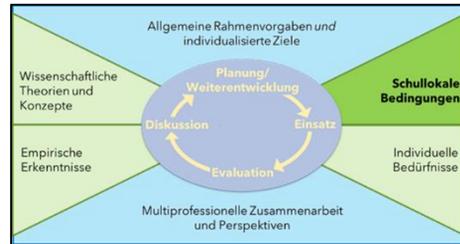


Multiprofessionelle Zusammenarbeit und Perspektiven

Nachhaltiger Lernerfolg resultiert auch aus der Kooperation mit anderen Lehrkräften und Professionen sowie Eltern und Schüler:Innen. Je nach Bildungsziel und Kompetenzstufe müssen unterschiedliche Professionen mit in die Entwicklung des Unterrichtsmaterials einbezogen werden. Zu diesen Professionen zählen z.B. Logopäden, Sonderpädagogen, Psychologen oder Ergotherapeuten.

Exemplarische Fragen:

- Beziehe ich unterschiedliche Professionen und Kolleg:Innen mit in die Entwicklungstätigkeit mit ein?
- Beziehe ich die Eltern und Schüler:Innen mit in den Arbeitsprozess ein?
- Gibt es Feedbackmechanismen oder Qualitätszirkel zur Diskussion des Materials?



Schullokale Bedingungen

Hinsichtlich der schullokalen Bedingungen sind alle demographischen, personellen, finanziellen und räumlichen Faktoren in Betracht zu ziehen. Hier ist zu prüfen, welche Möglichkeiten/Potenziale in der Schule vorliegen und wo z.B. finanzielle Restriktionen vorliegen. Ein Unterrichtsmaterial sollte z.B. Schüler:Innen nicht aufgrund ihres kulturellen Kontexts ausschließen. Ferner sollten auch Sprachförderungsmöglichkeiten eingebaut werden, wenn notwendig.

Exemplarische Fragen:

- Hat meine Schule die finanziellen Mittel zur Anschaffung dieses Materials?
- Welcher zeitliche Rahmen (z.B. 45-min-Stunden, Blöcke von Doppelstunden) steht mir für den Einsatz des Materials zur Verfügung?
- Welche/n Raum/Räume sind zur Verwendung des Materials verfügbar?
- Welche Mitarbeiter:Innen stehen mir im Rahmen der Einführung/Anwendung des Materials zur Verfügung?



Individuelle Bedürfnisse

Auf der Seite der Lernenden ist z.B. das Vorwissen, die Vorerfahrungen und die Motivation zu berücksichtigen. Neben den Vorkenntnissen sind auch Motivationsauslagen zu berücksichtigen. Auf der Seite der Lehrperson ist zu reflektieren, welche Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vorliegen, also im Sinne von Ressourcen, die in die Materialarbeit mit eingebracht werden können.

Exemplarische Fragen:

- Welche Ausgangskompetenzen haben die Schüler:innen?
- Welche Bedarfslagen und Bedürfnisse weisen meine Schüler:innen auf?
- Welche Voraussetzungen bringen meine Schüler:innen in sprachlicher Hinsicht mit?
- Welchen kulturellen Hintergrund weisen meine Schüler:innen auf?
- Welche Interessen haben meine Schüler:innen?
- Über welche Kenntnisse verfügen die beteiligten Lehrkräfte?



Empirische Erkenntnisse

Hier geht es um die wissenschaftliche Fundierung des Unterrichtsmaterials. In diesem Fall sollte das Material die neusten wissenschaftlichen Theorien und Konzepte mit einbeziehen. Die relevanten Wissenschaften sind im Einzelfall zu bestimmen, dazu gehören aber in der Regel z.B. die Fachwissenschaften (Mathematik, Germanistik etc.), die Fachdidaktiken und die Pädagogik/ Erziehungswissenschaft, weiterhin sind auch die Erkenntnisse der pädagogischen Psychologie von hoher Relevanz. Auch Erkenntnisse zur Gestaltung der Materialien sind hier mit einzubeziehen. Die wissenschaftlichen Theorien und Konzepte bieten die Argumentationsbasis für Entscheidungen zur Erstellung des Unterrichtsmaterials.

Exemplarische Fragen:

- Welche empirischen Studien gibt es zum Unterrichtsmaterial?
- Welche Evaluationen zu vergleichbaren Materialien liegen vor?
- Auf welche Erfahrungen aus anderen Lerngruppen, Klassen bzw. Schulen lässt sich zurückgreifen?
- In welcher Form hat das Material zur Weiterentwicklung der Ausgangskompetenzen der Schüler*innen beigetragen?



Planung/Weiterentwicklung

Bei der Planung werden die Ziele des Unterrichtsmaterials festgelegt. Dabei wird auf schulstrukturelle, bildungspolitische und schuladministrative Vorgaben ebenso zu achten sein, wie auf die wissenschaftliche Fundierung. Ferner müssen die Ziele noch individualisiert werden und schullokale Bedingungen miteinbezogen werden.

Exemplarische Fragen:

- Welche kognitiven, sozialen, motorischen Lernziele werden durch das Unterrichtsmaterial vorbereitet?
- Beachten die Lernziele Kontextfaktoren z.B. schulstrukturelle, bildungspolitische und schuladministrative Vorgaben?
- Basieren die Lernziele ebenso auf einer wissenschaftlichen Fundierung?
- Werden die Lernziele ebenso individualisiert und auf den Lernerfolg des einzelnen Schülers/Schülerin bezogen?



Einsatz

Bei dem Einsatz wird das Material in dem vorgesehenen Lernsetting erprobt. Dabei sollte festgelegt werden, welche Teile des Materials erprobt werden sollten, außerdem muss die Stichprobe entsprechend ausgewählt werden. Hier sind die genannten schullokalen Bedingungen wie die räumliche Ausstattung und individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Exemplarische Fragen:

- In welchem Lernsetting soll das Material erprobt werden?
- In welchem Umfang wird das Material erprobt?
- Welche Erkenntnisse soll die Erprobung bieten (z.B. Überprüfung des Sprachniveaus?)
- Wie muss die Stichprobe ausgewählt werden um valide Ergebnisse abzuleiten?
- Welche schullokalen und administrativen Bedingungen müssen beachtet werden?



Evaluation

Die Evaluation fasst die Rückmeldung der Lernenden zum Unterrichtsmaterial in qualitativer oder/und quantitativer Hinsicht zusammen. Während der Erprobung werden Informationen entsprechend wissenschaftlicher Standards erhoben und vor dem Hintergrund der Ziele beurteilt. Wichtig ist hier ebenfalls die Beachtung schullokaler Bedingungen und die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse auf Seite der Lernenden, so sollten z.B. die Instruktionen adressatengerecht formuliert sein. Die Erhebung und Auswertung der Daten muss sich an den Gütekriterien qualitativer bzw. quantitativer Forschung orientieren.

Exemplarische Fragen:

- Sind die Instruktionen verständlich formuliert?
- Wird den Besonderheiten der Lerngruppe Rechnung getragen?
- Orientiere ich mich bei der Erhebung der Daten an Gütekriterien qualitativer bzw. quantitativer Forschung?
- Werden Forschungsethische Standards eingehalten z.B. Die Aufklärung über den Zweck der Untersuchung?



Diskussion

In der Diskussion werden die Ergebnisse der Evaluation und des Einsatzes vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Forschungsstands diskutiert. Die Diskussionen sollten ebenfalls mit Kolleg:Innen durchgeführt werden und unterschiedliche Professionen mit einbeziehen, z.B. Sonderschullehrkräfte, Ergotherapeuten, Logotherapeuten und Psychologen. Idealerweise lassen sich auch in dieser Phase Wissenschaftler:Innen in den Prozess miteinbeziehen.

Exemplarische Fragen:

- Wie lassen sich die Ergebnisse mit Blick auf die Forschungsliteratur erklären?
- Wie lassen sich die Ergebnisse einordnen mit Bezug auf die Lerngruppe? Hier sich auch die Perspektiven von Kolleg:innen einzuholen darunter auch verschiedener Professionen z.B. Sonderschullehrkräfte, Ergotherapeuten, Logotherapeuten etc.
- Was sind die Grenzen der eigenen Erhebung?
- Wie binde ich die Erkenntnisse in den Überarbeitungsprozess des Materials ein?

In dieser Reflexion sollen Sie das Prozessmodell anwenden. Sie können dafür neues Material erstellen oder bereits vorhandenes Material verändern.

Versuchen Sie ein eigenes Material anhand des Prozessmodells zu entwickeln.

- Haben Sie noch weitere Fragen zum Prozessmodell? Gibt es Unklarheiten?
- Bewerten Sie ihr erstelltes Material mit dem Kriterienkatalog.